

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 12 (1971)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Faschismus von links : der Peronismus und Neoperonismus in Argentinien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Kongress der Verteidiger des Friedens, der unter Teilnahme von 800 ausländischen Gästen eröffnet wurde, befasste sich offiziell mit sechs Fragen der Weltpolitik:

- Der Weg zum Frieden in Indochina;
- Frieden und Gerechtigkeit im Nahen Osten;
- Das Zusammenwirken der gesellschaftlichen und politischen Kräfte in Europa für die Milderung der Spannungen, für Sicherheit und Zusammenarbeit;
- Rassenverfolgung und Kolonialismus;
- Neokolonialismus und die Probleme der Entwicklungsländer;
- Einstellung des Wettrüstens, Verbot der Massenvernichtungswaffen, allgemeine Abrüstung.

Mit Ausnahme der Nahostresolution wurden alle Beschlüsse des Weltfriedensrates von den Gästen der ungarischen Regierung einstimmig gutgeheissen. Der als Hauptdokument bezeichnete Aufruf der Generalversammlung bezeichnet die Vereinigten Staaten als Hauptschuldige an allen Uebeln, die gerade in der Welt anzutreffen sind. Das «Budapester Manifest», so bemerkt die ungarische Zeitung «Magyar Nemzet» vom 19.5.71 zutreffend, ist eigentlich ein Echo auf den Budapester Aufruf der Warschauer-Pakt-Staaten. Das Blatt lobt die Verfasser, die auf die Rede von Breschnew in Tbilisi sofort reagiert haben und sich seine Vorschläge zu eigen gemacht haben. Der auf der Abschluss-sitzung angenommene Aktionsplan erklärt 1971 zum «Jahr des Kampfes für die europäische Sicherheit» und sieht eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Demonstrationen in aller Welt vor. Als Schauplätze werden Ost-Berlin, Saarbrücken, Warschau und Belgien genannt. Aber wie aus den Ausführungen von Romes Chandra hervorgeht, werden von nun an die USA immer mehr in das Zentrum von Aktionen des Weltfriedensrates einbezogen.

### ... werden jetzt auch von der UNO gesegnet

Die diesjährige Weltfriedensversammlung erhielt eine neue Note durch die erstmalige offizielle Teilnahme der UNO an den Arbeiten der Generalversammlung.

U Thant richtete bereits am 5. Mai an Romes Chandra eine Botschaft, in der er zur Arbeit des Weltfriedensrates seine guten Wünsche zum Ausdruck brachte und dieser Organisation, die sich bisher nur als Sprachrohr des sowjetischen Ausserministeriums betätigte, dadurch eine internationale Anerkennung zusicherte. Die UNO ging aber noch weiter. Sie entsandte ihre Vertreter an die Generalversammlung. Wie Talib el Shibib vom Antikolonialismuskomitee der UNO am 14. Mai 1971 in Budapest an einer Pressekonferenz mitteilte, wurde damit die Rolle des Weltfriedensrates im Kampf gegen die Kolonialisierung anerkannt. Der UNO-Diplomat, der sich in offiziellem Auftrag an der Generalversammlung aufhielt, griff eine ganze Reihe von westeuropäischen und afrikanischen Staaten sowie die USA ganz im Sinne der Aktionen des Weltfriedensrates scharf an.

Das Sowjetlager blieb von diesem höchsten Gremium der Menschheit unkritisiert. Es ist wirklich höchste Zeit, dass China in die UNO kommt. ■

China im Zeichen der Konsolidierung

## Wiederaufbau der Parteihierarchie

Der chinesische Konsolidierungsprozess, für den etliche Anzeichen sprechen, findet seine Bestätigung in der stetigen Wiederherstellung der alten Parteihierarchie, die durch die Kulturrevolution faktisch aufgehoben worden war. Seit dem 9. Parteikongress vom April 1969 sind in 19 von 21 Provinzen, 5 autonomen Gebieten und 3 Städten neue Gründungen von Parteikomitees zu verzeichnen, und der Anschluss an die frühere Kontinuität steht offenbar auch in den übrigen Teilen des Landes bevor.

Soweit ersichtlich, vollzieht sich der Wiederaufbau der Parteiorganisationen ohne besondere Schwierigkeiten. Die Parteikomitees gehen praktisch aus den Revolutionskomitees hervor, die man während der Kulturrevolution eingesetzt hatte, wobei viele der in der Zwischenzeit abgesetzten Funktionäre wieder Einsitz nehmen, ohne dass aber im personellen Bestand ein eigentlicher Bruch stattfindet.

Der Erste Sekretär der Provinzkomitees ist häufig der bisherige Vorsitzende des Revolutionskomitees und Mitglied des Zentralkomitees oder gar des Politbüros. Im gegenwärtigen Konsolidierungsprozess ist nicht mehr die Rede von der revolutionären «Dreierallianz» aus Parteivertretern, Militärs und Vertretern der revolutionären

Massenorganisationen, die bei der Gründung der Revolutionskomitees Pate gestanden hatten.

In den Führungsgremien der Provinzkomitees gibt die alte Garde den Ton an, die bereits vor der Kulturrevolution in den Parteikomitees der Provinzen gesessen hatte. Allerdings werden ihre Vertreter nicht mehr Parteisekretär, mit Ausnahme von Wei Kuo-tsching in Kwangsi-Chuang (autonomes Gebiet). Viele der neuen Parteisekretäre waren in der Kulturrevolution unter heftige Kritik geraten, wie Liu Hsing-yüan (Kwantung-Provinz), Hsü Schi-you (Kiangsu) und Bai Dungsai (Kiangsi). Unter den neuen Provinzsekretären befinden sich auch Personen, die eng mit den ausgebooteten Marschällen Peng Teh-hui und Ho Lung verbunden waren, wie z. B. Hsian Heng-han (Kansu-Provinz). ■

Der Peronismus und Neoperonismus in Argentinien

## Faschismus von links

Von Alphonse Max

Die jüngste Diplomatenentführung in Argentinien wurde von Kräften inszeniert, die sich als linksstehend verstehen und bezeichnen. Wie reimt sich das mit der Gefahr eines faschistischen und damit angeblich rechtsstehenden Peronismus? Es besteht kein Grund, warum sich das nicht reimen sollte, weil die Zugehörigkeit des Faschismus auch wenn es heute von vielen Kindern geglaubt wird.

In Argentinien verbreitete sich ein Gerüchtewirbel um die angebliche Wiederkehr des im spanischen Exil lebenden Ex-Diktators Juan Domingo Peron.

Der derzeitige argentinische Präsident, Generalleutnant Alejandro Lanusse, der während des Peron-Regime vier Jahre lang im Konzentrationslager war, will die bisher untersagte Parteitätigkeit wieder herstellen, um in Bälde Wahlen auszurufen, und hat daher auch mit den Peronisten unterhandelt. Der 75jährige Peron, der mit seiner dritten, bedeutend jüngeren Frau luxuriös in Madrid lebt, scheint kaum geneigt zu sein, in sein Vaterland zurückzukehren, um die Leitung der peronistischen Partei zu übernehmen und sich allen den damit verbundenen Anstrengungen und Gefahren auszusetzen. Er hat nämlich «Forderungen» gestellt, um nach Argentinien zurückzukehren, als ob er den Argentinern einen Gefallen täte, wenn er wiederkommt: ausser Garantien für seine persönliche Sicherheit und die Herausgabe der Asche seiner verstorbenen zweiten Gattin, Evita, will der 75jährige seine Wiedereinsetzung in den Generalsrang, nachdem er vor 16 Jahren wegen Bereicherung im Amt und Unzucht mit Minderjährigen aus den Streitkräften ausgestossen worden war.

Natürlich kann es der argentinischen Regierung kaum angenehm sein, dass Peron nach Argentinien zurückkehrt; sie zieht es nur vor, dass der Ex-Diktator freiwillig auf die Rückkehr verzichtet. Was jedoch Erstaunen erregen muss, ist die grosse Anzahl Argentinier, die noch heute, 16 Jahre nach seinem Sturze, Peron als einen «Faktor des Friedens und der Einigkeit» betrachten.

### Die harmlosen Zitate eines harmlosen Emigranten

In diesem Zusammenhang wäre es nützlich, einige Sprüche Perons in Erinnerung zu bringen: «An dem Tag, an dem es ans Hängen geht, werde ich auf der Seite jener sein, die aufhängen» (2.8.1946). «Mit dem Gewehr oder dem Messer, alles niedermachen, was über den Weg läuft» (24.6.1947). «Ich werde jedem Hemdlosen ein paar Meter Seil geben, dann werden wir schon sehen, wer wen aufhängt» (13.8.1946). «Wir werden im ganzen Lande Galgen errichten, um unsere Gegner aufzuhängen» (8.9.1947). «Wir werden Bindedraht verteilen, um unsere Feinde aufzuhängen» (31.8.1951). «Wir werden auf die Strasse gehen, alle auf einmal, damit weder sie noch ihre Kinder jemals wiederkehren» (8.6.1951). «Ihr verlangt, dass ich Prügel gebe: Warum fangt ihr selbst nicht schon damit an?» (1.5.1953). «Das werden wir entweder durch Ueberredung oder durch Prügel durchsetzen»

## Ein Dokument zu den Judenprozessen

Zu den neuen Judenprozessen in Leningrad und Riga veröffentlichen wir dieses Dokument aus Leningrad. Es ist ein Schreiben, das die Familienangehörigen der Opfer des ersten Judenprozesses an die wichtigsten kommunistischen Parteien Westeuropas gerichtet haben.

### Offener Brief

*An die Delegierten und Gäste des 24. Parteitag der KPdSU  
An die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien Italiens, Frankreichs und Grossbritanniens.*

Wir, die Frauen und Mütter von zwölf in Leningrad verhafteten Juden, wenden uns an die Delegierten und Gäste des 24. Parteitag der KPdSU. Da wir nicht die Möglichkeit bringen haben, unsern Brief an alle KPs der Welt zu senden, wenden wir uns an die grössten KPs Europas in der Hoffnung, dass sie diesen Appell allen kommunistischen Parteien zur Kenntnis bringen werden. Wir hoffen, dass unser Brief die Aufmerksamkeit aller ehrlichen Menschen erlangen wird.

Vom 15. Juni 1970 an sind in Leningrad durch die amtlichen Organe des Staatssicherheitsdienstes zwölf Juden verhaftet worden: unsere Männer und Söhne. Gleichzeitig mit den Verhaftungen wurden zahlreiche Haussuchungen durchgeführt, bei denen alles beschlagnahmt wurde, was mit dem Erlernen der hebräischen Sprache, der jüdischen Geschichte und dem Staate Israel zusammenhing, nämlich Briefe, Einladungen zur Emigration nach Israel, selbstverfertigte Sprach- und Geschichtsbücher, vorrevolutionäre Lehrbücher und Ausgaben zum jüdischen Thema, Aufnahmen jüdischer Lieder und Ansichtskarten mit Bildern aus Israel.

Alle Verhafteten waren dafür bekannt, dass sie versuchten, eine Genehmigung zur Ausreise nach Israel zu bekommen, dass sie Hebräisch und die Geschichte ihres Volkes lernten und Interessierten beim Erlernen der Sprache und beim Bekanntwerden mit dem kulturellen Erbe des jüdischen Volkes behilflich waren.

Bekanntlich gibt es in der Sowjetunion keine einzige Schule, an der Hebräisch gelernt wird; es

kam und kommt kein einziges Lehrbuch für Hebräisch oder die jüdische Geschichte heraus. Unsere Kinder kennen die Nationalhelden ihres Volkes, wie z. B. die Makkabäer, nicht; sie können nirgends über sie lesen.

Ja, die Angeklagten beschäftigten sich mit kulturell-aufklärerischer Arbeit, einige von ihnen lehrten ihre Freunde Hebräisch, Geschichte und Geographie Israels, stellten in eigener Arbeit Lehrbücher, Geschichtsbücher und Wörterbücher her.

Ja, die Angeklagten wollten nach Israel ausreisen, schrieben zahlreiche Briefe an verschiedene Instanzen, in denen sie um Ausreisegenehmigung ersuchten, um mit ihren Verwandten und mit ihrem Volk zu sein.

Ja, es war ihnen nicht einerlei, wie sich die Ereignisse im Nahen Osten entwickeln würden und ob der jüdische Staat bestehen bliebe.

Aber ist denn das Bestreben, in der historischen Heimat, mit dem eigenen Volk zusammen, zu leben, ist der Wunsch, sein reiches kulturelles Erbe zu studieren, ist das unverhohlene Interesse für das Leben Israels und die durchaus verständliche Besorgtheit über die Lage im Nahen Osten — antisowjetische Tätigkeit? Kann man das denn als Unterminierung und Schwächung der Sowjetmacht klassifizieren?

Da wir unsere Kinder und Männer besser kennen als irgend jemand, erklären wir, dass unsere Angehörigen unschuldig sind, dass sie sich nie mit antisowjetischer Tätigkeit befassten und nicht die Schwächung des Sowjetsystems zum Ziel hatten.

Dennoch schmachten unsere Männer und Söhne schon über 9 Monate in den Gefängnissen von Leningrad und Kischinow. Sie befinden sich in strengster Isolierung, sind den physischen Entbehrungen und der moralischen Erniedrigung

unterworfen, die mit der Gefängnisordnung verbunden sind. Sie sind der Möglichkeit beraubt, ihre Kinder, Frauen, Eltern zu sehen, und haben von ihren Angehörigen keinen einzigen Brief erhalten. Und sogar ihre Advokaten haben sie nur wenige Male gesehen.

Wir wenden uns an Sie mit der Bitte, Ihren Einfluss für die Befreiung der Verhafteten geltend zu machen. Frauen und Mütter wenden sich an Sie. Wir schreiben im Namen unserer minderjährigen Kinder, von denen viele eben sprechen lernen. Wir schreiben im Namen von Kindern, die das Vorgefallene nicht verstehen, aber mit Tränen in den Augen nach ihren Vätern rufen; die die ihnen lieben Fotos an die Gesichtchen drücken und sie mit Küssen bedecken.

Helfen Sie uns! Helfen Sie unseren Kindern! Wir flehen Sie inständig und voll Hoffnung an.

Wir wenden uns an die Kommunisten der Sowjetunion und aller Länder der Welt. Wir wissen, dass Sie mit der Lösung wichtiger Aufgaben beschäftigt sind, bei deren Verwirklichung wir Ihnen aufrichtig grosse Erfolge wünschen. Aber gleichzeitig hoffen und glauben wir, dass unser Schicksal und das Schicksal unserer Angehörigen Ihre Aufmerksamkeit finden wird, dass die Gerechtigkeit siegen wird und unsere unschuldigen Söhne und Männer befreit werden.

*Boguslawskaja Iza Jakowlewna, Mutter von Viktor Nojewitsch Boguslawskij, Leningrad, pr. Schaumjana 47, Wohng. 25*

*Butman Eva Schmulewna, Frau von Gili Israilewitsch Butman, Mutter einer vierjährigen Tochter, Leningrad, pr. Witebskij 23, Korr. 4, Wohng. 33*

*Weinger Berta Petrowna, Frau von David Issarowitsch Tschernoglas, Mutter eines einjährigen Kindes, Leningrad, pr. Maklina 26, Wohng. 25*

*Kaminskaja Serafima Mejerowna, Frau von Lassalle Samojlowitsch Kaminskij, Mutter zweier Kinder, Leningrad, ul. Wosstanija 8, Wohng. 4*

*Korenblit Rewekka Moissejewna, Frau von Lew Leibowitsch Korenblit, Leningrad, ul. Werejskogo 12, Wohng. 40*

*Lipina Raschel Chazkelewna, Mutter von Gilel Salmanowitsch Schur, Leningrad, ul. Tuchatschewskogo 37, Wohng. 246*

*Mogilewer Julija Issajewna, Frau von Wladimir Oscherowitsch Mogilewer, Mutter eines zweijährigen Sohnes, Leningrad, ul. Telmana 36, Korr. 1, Wohng. 209*

*Schimanowitsch Lija Samsonowna, Mutter von Anatolij Moissewitsch Goldfeld, Leningrad, pr. Schaumjana 58, Wohng. 18*

*Jagman Mussja Chaim Leibowna, Frau von Lew Naumowitsch Jagman, Mutter zweier Kinder von 3 und 7 Jahren, Leningrad, ul. Karbyschewa 6, Korr. 2, Wohng. 80*

Die Frau von Solomon Girschewitsch Dreisner, Dreisner Lilija Jakowlewna, Mutter eines einjährigen Kindes, kann krankheitshalber nicht unterzeichnen.

Die nächste Verwandte von Michail Korenblit, seine alte Tante, kann nicht unterzeichnen, da sie im Krankenhaus liegt.

*Kvotnaja Amalija Naumowna, Mutter von Wladimir Oscherowitsch Mogilewer, Leningrad, ul. Tuchatschewskogo, Korr. 1, Wohng. 208*

(31.8.1951). Ferner hat Peron in der Vergangenheit unter anderem folgende Sprüche zum besten gegeben: «Ein friedlicher Revolutionär ist wie ein vegetarischer Löwe», «Die Weiterentwicklung der Ausbeuter lässt sich nur durch die Befreiung aufhalten; aber diese Befreiung kann nur mit einem blutigen Kampf erreicht werden» und ähnliches mehr.

### Die «linken Peronisten» sind kein Paradox

Dass Peron in seinem Greisenalter nicht weniger blutdürstig geworden ist, beweist seine Erklärung im Jahr 1970, als er sich für die Gewalt aussprach, sich positiv zu Fidel Castro stellte und wörtlich erklärte: «Wenn 1955 die Russen bereit gewesen wären, uns zu helfen, wäre ich der erste Fidel Castro des Kontinents gewesen», und fügte dann noch erläuternd hinzu, dass er damals «eine halbe Million, ja wenn notwendig eine Million Argentinier hätte erschiessen lassen, wenn ich gehnt hätte, was geschehen wird.»

Käme er jetzt wieder an die Macht — fuhr er fort —, wäre er bereit, gewisse konterrevolutionäre Strukturen abzuschaffen, wie das Heer, den Wirtschaftsliberalismus und die Parteien, die «sich auf Monopole stützen».

Dies ist jedoch nicht die einzige Gefahr eines Auflebens des Peronismus in Argentinien. Wie bekannt, ist ein bedeutender Teil der Guerillas, die das Land terrorisieren, aus linken Peronisten zusammengesetzt.

Ferner haben die Kommunisten nun eine embrionale «Volksfront» in Argentinien unter dem Namen «Nationales Treffen der Argentinier» (ENA) ins Leben gerufen, die eine Dachorganisation sein soll für altbekannte Parteikommunisten und Sozialisten, Christkommunisten, linke Volksradikale und andere Splitterpolitiker, die sich in der Rolle der nützlichen Idioten gefallen, sowie auch für Peronisten. Der Sieg Allendes in Chile hat nicht nur in Uruguay Schule gemacht... Ausgerechnet eine Massenkundgebung des ENA hat den Auftakt zur Wiederbelebung der politischen Tätigkeit in Argentinien gegeben. ■